Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

liegt, für jede Kunst, im Wesen der Sache, daß sich nur in beschränktem Maße theoretisch postulieren läßt, wie eine spezifisch neue Ausdrucksform auszusehen habe. Immerhin ist es notwendig, und es fehlte am Kongreß an diesbezüglichen Voten zum Glück nicht, diese neue künstlerische Ausdrucksform, abgesehen von ihrer gesellschaftlichen Funktion, als Forderung vor sich zu sehen. So wies der italienische Filmschaffende Alberto Lattuada auf die unzulängliche Wirkung eines nur und nur direkt erzieherischen (weltanschaulich lehrhaften) Films hin und betonte die Notwendigkeit einer «forme poétique» für jeden filmisch zu ergreifenden Gegenstand, auch für den realistischsten. Leopold Lindtberg erspürte den Punkt der Synthese. Ausgehend von dem außerordentlichen Kristallisationspunkt des «Panzerkreuzer Potemkin» von Eisenstein hob er eine prinzipielle Entwicklungslinie in der seitherigen Filmproduktion ans Licht. Er zeigte, daß die künstlerisch bedeutenden Filmwerke im Dienste einer neuen Idee menschlich gesellschaftlichen Zusammenlebens stehen. Anders ausgedrückt: daß die im Dienste dieser Idee *wirksamen* Filmwerke die künstlerisch bedeutenden sind. *Georgine Oeri*

Bücher

Walter Läubli: Maria Einsiedeln

Text von Dr. P. Ludwig Räber O.S.B. 49 Seiten und 97 Tafeln. 22/29,5 cm. Verlag Brügger AG., Meiringen, 1944, gebunden Fr. 32.–

Die 97 Photographien von Walter Läubli umschreiben die bewunderungswürdige Schöpfung des Klosters Einsiedeln auf vorbildliche Weise. Es gelingt ihnen, den barocken Bau nicht in archäologisch statischer, sondern in wesensverwandt dynamischer Weise darzustellen. In immer neuen Einstellungen von nah und fern, Hochblick und Tiefblick werden die großartige Platz- und Fassadenanlage, die genialen Kuppelräume der Kirche, die Chöre und Kapellen, die stillen Räume der Klausur, die vornehm-ländliche Welt der Ökonomiegebäude und ihre künstlerische Ausstattung als dauernd überraschender Bildfluß abgerollt. Mustergültig ist auch die Einbeziehung der menschlichen Gestalt, des Andächtigen, des zelebrierenden Priesters, des tätigen Klosterinsaßen, die der barok-



Einsiedeln, Galerie im Untern Chor
Photo: Walter Läubli SWB, Zürich

ken Architektur nicht nur den Maßstab, sondern auch erst das sinnvolle Zentrum gibt.

Der Text und die Bilderläuterungen von P. Ludwig Räber fassen mit benediktinischer gepflegter Beredsamkeit und echter Begeisterung den Ertrag einer ausgebreiteten Belesenheit zusammen. *k.*

Verbände

Erwiderung auf ein Angebot der Möbel-Pfister AG.

Die Möbel-Pfister AG. trat vor einiger Zeit mit einem Katalog und einer Werbeschrift an die Architekten heran. Die Werbeschrift fordert zu einer Entgegnung heraus, die das Publikum erneut über die in den Vereinsstatuten der BSA- und SIA-Architekten festgehaltenen Bestimmungen zum Provisionen-Unwesen aufklären soll.

Unter dem Schlagwort «Sie werden von heute an mehr verdienen» macht nämlich die Firma Möbel-Pfister AG. den Architekten den Vorschlag, 10 % Architektenrabatt zu vergüten, wenn von ihnen durch einen Kundenbesuch ein Barzahlungsgeschäft für fertige Möbel vermittelt worden ist. Dazu kommen ferner die Reisevergütung einer Hin- und Rückfahrt für Käufer und Architekten, sowie das Angebot von 10 % Rabatt auf Möbelpreise für den Eigenbedarf des Architekten.

Durch solche Angebote versucht die Möbel-Pfister AG. nichts anderes, als Acquisiteure für ihre Firma heranzuziehen. Dadurch aber werden die Grundsätze des BSA und des SIA schwer verletzt. Man kann sich übrigens leicht ausdenken, was für ungesunde Zustände eintreten müßten, wenn Konkurrenzfirmen dieselben Praktiken beginnen oder gar das Angebot der Möbel-Pfister AG. überbieten würden.

Leider ist zu erwarten, daß es sogenannte Architekten geben wird, die auf die verlockenden Provisions-Angebote eintreten. Diese «Architekten» werden sich aber nicht unter den Mitgliedern der beiden genannten Vereine befinden, da es in der Honorarordnung Art. 25 und im SIA-Vertrag zwischen Bauherr und Architekt (Art. 2, Absatz 2) ausdrücklich heißt: «Ein Architekt BSA oder SIA nimmt außer der Honorierung durch den Bauherrn keinerlei Provisionen oder sonstige Vergünstigungen von Lieferanten und Unternehmer entgegen».

Die Möbel-Pfister AG. kennt diese Bestimmungen wohl. Wir müssen deshalb den Versuch, diese durch groß aufgezogene Reklame und Angebote zu Fall zu bringen und dadurch die einwandfreie Stellung des Architektenberufes zu schädigen, auf das schärfste verurteilen und bekämpfen. Mitglieder des BSA und des SIA sind unbeeinflußte Berater ihrer Bauherren. Ihre Ratschläge richten sich in keiner Weise nach Provisionen von Firmen. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Mitglieder die Konsequenzen aus derartigen unsympathischen und für unseren Berufsstand beleidigende Angebote ziehen werden.

Bund Schweizer Architekten
Für den Ausschuß
Der Obmann-Stellvertreter:
R. Steiger
Der Schriftführer:
R. Winkler

38. Generalversammlung des BSA in Bern 8. und 9. September 1945

Den Auftakt zur Generalversammlung bildete ein gemeinsames Mittagessen im Kornhauskeller, wo man Kollegen aus nah und fern wiedersah und begrüßte. Die buntgewürfelte Gesellschaft begab sich hierauf ins Rathaus, wo unser Kollege Martin Risch in der Halle des Rathauses, anhand von Plänen, dessen Umbau erläuterte. Man hatte Gelegenheit, den prächtig umgebauten Bau zu besichtigen, und zwanglos durchzog das BSA-Volk Hallen, Treppenhäuser und Säle, um sich